



## In die Gesellschaft integrieren (1/2)

MeinBezirk Salzburg/Stadtblatt Salzburg | Seite 4, 5 | 13. November 2024  
Auflage: 63.381 | Reichweite: 71.102

pro mente OÖ

# In die Gesellschaft

Die Ambulante Psychosoziale Rehabilitation Salzburg ist für alle psychischen Erkrankungen zuständig.

VON DANIEL SCHROFNER

SALZBURG. Das Ziel der Ambulanten Psychosozialen Rehabilitation Salzburg ist die Schaffung der bestmöglichen Bedingungen, damit die Menschen, die mit ihren psychischen Erkrankungen in die ambulante tagesklinische Reha kommen, wieder ihren gewohnten Platz in ihrem Alltag - sei es privat oder beruflich - einnehmen können. „Wir wollen, dass die Menschen ihre Arbeitsfähigkeit wiedererlangen, dass sie wieder am sozialen Leben teilnehmen und wieder möglichst gut in ihrem sozialen Umfeld integriert werden“, sagt Agnes Pohlhammer, ärztliche Leiterin der APR



**Agnes Pohlhammer, ärztliche Leiterin der APR Salzburg.**

Salzburg in der Imbergstraße.

### Sehr gutes Netzwerk

Dafür ist die Rehaklinik mit vielen Partnern aus den unterschiedlichsten Bereichen eng vernetzt - sei es mit der Arbeitsassistenz, mit Schuldenberatern, mit der Suchthilfe bei vergangenen Suchtproblemen, keiner akuten Suchterkrankung oder bei Problemen mit der Versorgung der eigenen Kinder. „Durch unsere sehr gute Vernetzung können wir den Menschen in vielen verschie-



**Therapieansatz: viele gemeinsame Aktivitäten.**

Fotos (2): pro mente Reha

denen Bereichen helfen“, so Pohlhammer, die seit Anfang 2018 im Rehazentrum arbeitet und eine besondere Beziehung zu diesem Standort mitten in der Stadt Salzburg hat. Sie wurde im Diakonischen Krankenhaus geboren, das bis in die 1990er Jahren in der Imbergstraße beheimatet war.

### Wohnortnahe Therapie

Heuer feiert die APR Salzburg ihr zehnjähriges Jubiläum. Bisher nahmen 3000 Patienten mit psychischen Erkrankungen die



## In die Gesellschaft integrieren (2/2)

MeinBezirk Salzburg/Stadtblatt Salzburg | Seite 4, 5 | 13. November 2024  
Auflage: 63.381 | Reichweite: 71.102

pro mente OÖ

# integrieren

Hilfe des 20-köpfigen, multiprofessionellen Teams vor Ort an. Die Personen, die an Depressionen, Ängsten, Burnout, Somatisierung- und Persönlichkeitsstörungen sowie Anpassungs- und posttraumatischen Belastungsstörungen leiden, sind aber noch so stabil genug, dass sie ihren Alltag selbstständig erledigen können. Denn die Patienten wohnen zwar zu Hause, nutzen aber tagsüber das Therapieangebot. Das individuelle Behandlungskonzept wird unter fachärztlicher Führung in den Bereichen Psycho-, Ergo-, Physio- und Sporttherapie sowie soziale Arbeit, Pflege und Ernährungstherapie erstellt.

### „Ich bin nicht alleine“

„Der Reha-Aufenthalt bei uns ist besonders. Man ist durchgehend sechs Wochen im Haus und absolviert die Therapie gemeinsam mit anderen in der Gruppe. Dadurch entsteht eine 'Universalität des

Leidens' und die Patienten haben auch das Gefühl, dass sie nicht alleine sind mit ihren Problemen“, erklärt die ärztliche Leiterin. Nach der sechswöchigen Phase-2-Reha kann bei Bedarf noch eine weiterführende Phase-3-Reha erfolgen, dabei handelt es sich um ein zwölfmonatiges berufsbegleitendes Therapieprogramm. „Unsere Patienten können sich so weiter stabilisieren und rundum wieder Fuß fassen“, so Pohlhammer.

### Immer mehr junge Menschen

In den vergangenen zehn Jahren waren mehr Frauen als Männer in der APR Salzburg in Behandlung, und 60 Prozent waren zwischen 40 und 60 Jahren. Aber in letzter Zeit leider immer mehr jüngere Menschen unter 30 Jahren an psychischen Erkrankungen. Vor allem zwischen 18 und 22 Jahren und „bei dieser Altersgruppe sind es mehr Männer als Frauen“, sagt die ärztliche Leiterin.